

Das Los der verstorbenen Gläubigen

Verkündigungsbrief vom 10.11.1996 - Nr. 44 - 1.Thess 4,13-18

(32. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 44-1996

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In der Gemeinde von Thessalonich gab es Traurigkeit, vielleicht sogar eine Verwirrung wegen des Schicksals der Neuchristen in der Gemeinde. Man stellte sich nun die Frage:

- ? Was ist mit diesen Entschlafenen geschehen, da Christus bis jetzt noch nicht endgültig wiedergekommen ist?
- ? Werden jene, die vor der Parusie Christi gestorben sind, an der Verklärung und Auferweckung der Toten in Herrlichkeit teilnehmen oder nicht?
- ? Sind sie zu früh gestorben, so daß sie das Verklärungsfest verpaßt haben?

In dieser Unsicherheit muß Paulus klarstellen, daß alle Lebenden und bereits Verstorbenen rechtzeitig vom Herrn auferweckt werden, um nach dem Jüngsten Gericht nicht mehr nur mit ihrer Seele, sondern auch mit ihrem dann verklärten Leib an der Herrlichkeit des Erlösers teilnehmen zu dürfen.

Es geht also um eine trostbringende Erklärung und Klarstellung:

- Wer in der Gnade gläubig gestorben ist, hat Anteil am ewigen Heil, daß der Erlöser ihm bereitet hat.

Paulus mahnt und warnt die Thessalonicher vor Mißverständnissen und falscher Traurigkeit. Ein Leben ohne Hoffnung bringt uns eine traurige Existenz. Wer nicht an eine jenseitige, bessere Welt glaubt, der muß auf eine bessere irdische Zukunft hoffen. Denn einen Menschen ohne Hoffnung gibt es nicht.

Jene, die als Marxisten uns Christen billige Jenseitsvertröstung vorwarfen und den Himmel als Opium diskreditierten, haben selbst das Volk mit ihrer Diesseitsvertröstung betrogen.

- ❖ Der Kommunismus wurde selbst zum Opium vieler Ungläubiger. Sie versprachen, die Welt durch eigenes Tun in einen Vorhimmel zu verwandeln.

Tatsächlich haben sie aus der Erde eine Art Vorhölle gemacht und die Menschen ihrer Freiheit und Güter beraubt, besonders ihres größten Gutes, des Glaubens an den lebendigen Gott, der uns im Himmel eine ewige Heimat und unzerstörbare Wohnung versprochen hat. Ohne Hoffnung kann kein Mensch leben.

Die Frage lautet nur, welche Hoffnung stimmt und welche wird nur vorgegaukelt?

- Wer die richtige, christliche Hoffnung auf den Himmel, die jenseitige Vollendung aufgibt, der verfällt der Traurigkeit, ob er dies zugibt oder nicht. Traurigkeit aber wirkt wie eine Lähmung der Lebenskraft bei den einen.

Bei anderen wird die Traurigkeit überspielt, indem sie sich wie wild gebärden.

Beides ist für einen Christen gefährlich:

- ❖ Falsche Passivität (Quietismus) und haltloser Aktivismus.
- Echter, lebendiger Glaube schenkt Hoffnung übers Grab hinaus. Sie vertreibt sowohl trübe Müdigkeit als auch unechte Betriebsamkeit.

Als Menschen und Christen suchen wir die erfüllte Hoffnung für unsere unsterbliche Geistseele ebenso wie für unseren Leib. Wenn sich beim individuellen Tod der Leib von der Seele trennt, dann verfällt der Leib und die Seele bleibt bestehen. Über sie fällt Christus im Moment des Todes sein göttliches Urteil.

- Aber das leiblose Seelenleben nach dem Tod ist kein Dauerzustand. Für sich lebt die Seele bis zum Jüngsten Gericht entweder in der Hölle, im Fegefeuer oder im Himmel. Nach dem Weltgericht werden dann unsere Leiber vom allmächtigen Schöpfer neu erschaffen, verklärt und verherrlicht, wenn die Seelen bereits im Himmel sind.
Dies geschieht auch mit den Leibern der armen Seelen, die ja bis spätestens zum Weltgericht aus dem Fegefeuer befreit, in die Herrlichkeit des Himmels eingehen, vereint mit ihrem dann verklärten Leib.
- ❖ Auch die verdammten Menschenseelen werden beim Weltgericht mit ihren Leibern vereinigt, um dann in gemeinsamer Häßlichkeit ewig miteinander verworfen und verdammt zu bleiben.
- Die Gläubigen aber dürfen das ganzheitliche, volle Heil für Leib und Seele im Himmel erwarten. Der leiblich auferstandene Herr wird sie leiblich vom Tode auferwecken und in die Glorie des Paradieses hineinnehmen. Ihm werden sie ähnlich sein.

Vom Himmel her wird Christus unseren armseligen Leib umgestalten und seinem verherrlichten Leib gleichgestalten. Ihm ist das Universum untertan. Dann hat die Sklaverei, der Vergänglichkeit für uns für immer ein Ende. Der allmächtige Schöpfer hat alles Sichtbare und Unsichtbare aus dem Nichts erschaffen. Somit kann er auch alles neu schaffen und herrlich vollenden. Der an Seele und Leib ans Ziel gekommene, vollendete Mensch gehört dann zum neuen Himmel und zur neuen Erde.

- Christus ist der Erstling der Entschlafenen. Mit seiner Auferstehung hat die Auferweckung der Toten begonnen. Er ist die Ursache unserer Auferweckung. Alle, die Christus im Glauben treu bleiben, ihm dienen, ihn lieben, werden bei seinem Triumphzug mitziehen in der großen Prozession zum Haus des Vaters, um sich der ewigen Glückseligkeit zu erfreuen.

Der Tag des Sieges Gottes kommt für alle, die sich von ihm führen lassen. Jede Gewalt, Macht und Herrschaft wird Christus besiegen, um alles dem Vater zu Füßen zu legen. Als Christen dürfen wir uns über dieses kommende Fest ohne Ende schon jetzt freuen. Die Hoffnung, diese Feier miterleben zu dürfen, gibt viel Hilfe und Trost in allen Widerwärtigkeiten. Vorher werden alle bis dahin noch Lebenden und alle

bereits Gestorbenen öffentlich von Christus gerichtet. Niemand kommt dabei zu früh oder zu spät dran.

Alle, die ihrer Auserwählung gerecht wurden und zum Heil gelangen, werden das große Fest mitfeiern. Beim ewigen, göttlichen Gastmahl und Hochzeitsmahl des Himmels werden sie nicht fehlen. Denn sie haben ihr hochzeitliches Gewand anbehalten, d. h. sie bleiben bis zum Schluß im Zustand der heiligmachenden Gnade. So werden sie am Triumphzug Christi teilnehmen. Dieser wird in seiner Allmacht als Richter aller Richter der Geschichte zwischen Heil und Unheil ein Ende setzen.

Wenn die Endzeit in die Letztzeit übergeht, dann wird Gott auch die Letztzeit beenden und die gesamte Geschichte in die Ewigkeit einmünden lassen. Den Zeitpunkt kennt nur der Vater. Das genügt uns. Wenn Gottes Stunde, der Tag X, da ist, dann wird der hl. Erzengel Michael die himmlischen Heerscharen, das Gefolge des Herrn, aufrufen.

Das Posaunen- und Trompetensignal der Chöre der Engel wird dann nicht nur die Himmelsräume, sondern auch die Gräber der Toten auf Erden durchhallen.

- Zusammen mit den zu diesem Zeitpunkt noch Lebenden werden die Toten machtvoll aufgerufen und aufgeweckt zur Begegnung mit ihrem Herrn. Die Engel werden wecken und wir werden zum göttlichen Richter hin aufbrechen. Dann beginnt für die Treuen das große, unendliche Fest und für die Untreuen die ewige Festlosigkeit.

Christus wird die Seinen aus dem kommenden Zorngericht heraus erretten, das dann über die ganze Erde und Weltgeschichte kommen wird. Die gläubige Welt der Liebe wird belohnt. Die ungläubige Welt der Lieblosigkeit wird bestraft. Die Guten werden zu Christus hin entrückt. Die Bösen zur Hölle hinabgestoßen.

- Die Gläubigen bewahrt der Herr vor der Strafe und endgültigen Verwerfung, nachdem sie sich von ihm von ihren Sünden haben befreien lassen. Sie werden von der Erde hinweggenommen und in den Himmel versetzt. Der irdischen Welt entnommen werden sie im Paradies verwandelt und verklärt.

Die andere, kommende Welt hat ihre eigenen Gesetze in der Glorie und Herrlichkeit Gottes. Alles, was wir an Vorstellungen darüber haben, wird von der Wirklichkeit millionenfach übertroffen werden. Gott endgültig und für immer begegnen, das schenkt uns die Anschauung Gottes, den wir in alle Ewigkeit besitzen und genießen werden. Ein solches Glück ist zu groß, als daß man es mit Worten beschreiben könnte. Dieses eschatologische Ereignis der Zukunft ist das Ziel und der Sinn aller Geschichte.

Wenn dieses Ziel erreicht ist, ist alles Vergangene und Gewesene nicht mehr erwähnenswert. Denn mit Christus ist uns alles vom Vater geschenkt. Bei ihm sein, mit ihm und dem Vater und dem Heiligen Geist leben, das ist die einzige Vollendung, die uns wirklich vollendet. Das ist das ganze Glück, das uns dann nie mehr verläßt. Um dieses Glückes willen sollten wir alles für den Himmel wagen, wenn notwendig auch unter Einsatz unseres irdischen Lebens.

- ❖ Auf der anderen Seite ist das ewige Fernsein von Gott in der Hölle das einzige Unglück, das nie mehr vergeht. Und diesem ewigen Verderben sollten wir unter allen Umständen entkommen.

Wer aber Jesus Christus als Ziel seines Lebens schon jetzt lebendig vor Augen hat, der darf schon hier unten den großen göttlichen Trost erfahren, mitten im bedrängten Leben, wo ihm im Angesicht dieses personalen Zieles alles erträglich wird, auch das, was uns menschlich unverträglich erscheint.

Unser Bürgerrecht haben wir als Christen schon jetzt im Himmel, auch wenn wir noch nicht ins Paradies eingetreten sind. Noch ist unser Leben mit Christus in Gott verborgen. Wenn aber Christus sichtbar erscheint, dann werden wir mit ihm in die Herrlichkeit des Vaters hineingenommen.